

ÖSTERREICHISCHE VERWALTUNGS WISSENSCHAFTLICHE BLÄTTER

Zeitschrift für Verwaltungswissenschaften – Ausgabe 02/2009

Herausgeber: Dr. Manfred Matzka – Dr. Theodor Thanner – Dr. Mathias Vogl – Mag. Gregor Wenda

Sehr geehrte Leserinnen und Leser der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Blätter!

Am 17. März 2009 hat die Österreichische Verwaltungswissenschaftliche Gesellschaft ihren 60. Geburtstag gefeiert. Im Rahmen eines Festaktes in einem der schönsten Säle des Bundeskanzleramtes stellten sich viele Gratulanten aus Österreich, aber auch aus den benachbarten Ländern sowie aus Brüssel ein.

Die für den öffentlichen Dienst zuständige Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek betonte in ihrem Grußwort die Wichtigkeit der Verwaltungswissenschaften als Basis für die Weiterentwicklung des öffentlichen Dienstes insgesamt.

Kern der Festveranstaltung war eine Reihe von Referaten zur Frage nach der Zukunft der Verwaltungswissenschaften, die einen weiten fachlichen und internationalen Bogen spannten. Tenor war dabei, dass diese Wissenschaftszweige auch deshalb Zukunft haben, weil sie den Hintergrund für die derzeit zu beobachtende Renaissance des Staates theoretisch absichern. Wir werden uns bemühen, die überaus interessanten und kontroversiellen Beiträge in geeigneter Weise zu publizieren.

Es ist für die Österreichische Verwaltungswissenschaftliche Gesellschaft auch ein Auftrag, weiterhin daran zu arbeiten, dass für die tägliche Arbeit im öffentlichen Dienst wissenschaftliche Grundlagen zur Verfügung gestellt werden.



Dr. Manfred Matzka

Die Generalversammlung der ÖVG hat mich in Nachfolge von Präsident Dr. Holzinger zum Präsidenten der ÖVG gewählt. Ich darf diese Gelegenheit dazu nutzen, mich bei Dr. Holzinger für sein großes und erfolgreiches Engagement für die Anliegen der Verwaltungswissenschaft zu bedanken!

*Dr. Manfred Matzka e. h.,
Präsident der ÖVG*



Die Zukunft der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft

von Präsident SC Dr. Manfred Matzka

Wenn etwas bei der Jubiläumsveranstaltung der ÖVG klar wurde, dann dieses: Es gibt eine gute Zukunft und es gibt eine erkennbare Notwendigkeit der Verwaltungswissenschaften. Gerade angesichts der derzeitigen Krisenentwicklung wurde und wird allenthalben der Ruf nach einem stärkeren Engagement des Staates deutlich, es wird in erstaunlichem Maß auf die Kompetenz und Leistungsfähigkeit des öffentlichen Sektors und der Verwaltung Bezug genommen und der verwaltungswissenschaftliche Diskurs kommt nach Jahren der Defensive gegenüber betriebswirtschaftlicher Dominanz wieder in eine offensivere, konstruktive, zukunftsorientierte Phase. Und dies absolut nicht in rückwärtsgewandter Weise, sondern in der Überzeugung, dass es möglich ist, die wichtigen Erkenntnisse der NPM-Diskussion ebenso aufzugreifen, wie manche bereits verschüttet geglaubte rechtswissenschaftlich orientierte Beiträge oder die Ansätze, die hinter dem Schlagwort (good) governance stehen.

Die methodische Vielfalt der Beiträge der Jubiläumsveranstaltung lässt ebenso wie die mitunter durchblitzenden scharfen Kontroversen darauf hoffen, dass die Diskussion in und zwischen den Verwaltungswissenschaften in den nächsten Jahren höchst interessant werden wird. Es besteht, um einen Referenten zu zitieren, keine Gefahr, dass uns im interdisziplinären Diskurs der Gegenstand oder die Methode in einem Spalt zwischen den verschiedenen Disziplinen verschwindet.

Eine solche Phase bietet motivierende Chancen für eine Vereinigung wie die ÖVG. Hier treffen sich seit langen Jahren Rechtswissenschaft, wirtschaftswissenschaftliche Disziplinen, Sozialwissenschaften, empirische und normative Ansätze zu einem engagierten Dialog auf hoher intellektueller Ebene. Das muss so bleiben, auch wenn ein hohes Niveau immer wieder viel Vorbereitungsarbeit für Veranstaltungen und Publikationen verlangt.

Hier trifft aber auch der akademische Sektor mit den Praktikern der Verwaltung zusammen, wobei sich jede der beiden Seiten auch ein wenig als Teil der anderen versteht: Hochbürokraten schreiben Bücher und Professoren managen Ausgliederungen. Das ist eine dynamische Situation, die wir sicher weiter ausbauen können. Es ist wichtig, dass diese beiden Pole den Kontakt zueinander nicht verlieren und es bewahrt gerade die Verwaltung davor, zum bloß technischen Umsetzer von Tagespolitik zu werden, wenn sie gefordert und gestützt von der Wissenschaft sich selber

immer wieder reflektiert, ihre Methoden sauber und leistungsstark hält und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Verfügung hat und nutzt.

Schließlich – und darauf könnte man vielleicht in der nächsten Zeit einen stärkeren Fokus legen – ist die ÖVG auch Teil einer internationalen verwaltungswissenschaftlichen Vereinigung (IIAS und EGPA), was die Chance bietet, an einem europäischen und darüber hinausgehenden wissenschaftlichen Diskurs teilzunehmen. So wie es in der realen Welt eine Globalisierung gibt, ist auch die Verwaltung nicht mehr ein einzelstaatliches Phänomen und kann die sich damit beschäftigende Wissenschaft umso weniger ohne internationale Dimension auskommen. Wir hoffen, mit unserer kommenden Herbsttagung hier einen erkennbaren weiteren Schritt zu machen.

Nicht zuletzt aber haben die erfolgreichen 60 Jahre gezeigt, dass eine Institution nur besteht, wenn sie sich verändert. Das bedeutet für unser Netzwerk von Verwaltungsexperten, dass wir uns aktiv um die Beiträge der jüngeren Wissenschaftergeneration und um das Interesse der jungen „high potentials“ in der Verwaltung bemühen müssen. Ein Weg dazu könnte sein, unsere bisherige Veranstaltungspalette durch eine oder zwei Veranstaltungen zu ergänzen, bei denen verwaltungswissenschaftliche Dissertationen präsentiert und diskutiert werden; die Unterstützung bei der Publikation solcher Arbeiten im Rahmen unserer Möglichkeiten wäre dann die logische Konsequenz.



60 Jahre Impulse für die österreichische Verwaltung

von Generalsekretär Mag. Gregor Wenda



BM Gabriele Heinisch-Hosek

Der runde Geburtstag der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft wurde am 17. März 2009 im Rahmen einer feierlichen Jubiläumsveranstaltung im Bundeskanzleramt begangen. Über 120 Gäste folgten der Einladung in den ehemaligen Kassensaal des Otto-Wagner-Gebäudes in der Hohenstaufengasse 3 in Wien – unter ihnen waren zahlreiche Spitzenrepräsentanten der österreichischen Lehre, Verwaltung und Gerichtsbarkeit.

SC a.D. Univ.-Prof. Dr. Gerhart Holzinger, Präsident des Verfassungsgerichtshofes, beleuchtete in seinem Eingangs-Statement die Geschichte der ÖVG, ihre Weiterentwicklung und Errungenschaften in den vergangenen Jahrzehnten. Er konnte dabei fesselnd und überzeugend darlegen, welche für die Wissenschaftsentwicklung wichtigen Impulse die Gesellschaft gesetzt hat und wie intensiv Wissenschaft und Spitzenbürokratie in Österreich in diesen Jahrzehnten kooperierten.



VfGH-Präsident Prof. Holzinger

Univ.-Prof. Dr. Franz Strehl, Präsident des Internationalen Instituts für Verwaltungswissenschaften (IIAS) in Brüssel, betonte in seinen Grußworten den wichtigen Beitrag, den die ÖVG für die Verwaltungswissenschaft auf internationaler Ebene leistet und bilanzierte, dass die Diskussion über die Rolle der öffentlichen Verwaltung in einer wirtschaftlichen Krisensituation wohl wieder zunehmen werde. Darüber hinaus lud er alle Mitglieder der ÖVG dazu ein, sich an den wissenschaftlichen Tagungen der IIAS und der EGPA zu beteiligen.

und wissenschaftlich fundierte Antworten auf die aktuellen Fragen nach der Rolle des Staates und der Verwaltung seien für die Politik wesentliche Entscheidungshilfen.

Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst, bekräftigte – als für die Verwaltung in Österreich zuständige Ressortverantwortliche – die Bedeutung von Institutionen wie der ÖVG. Als Praktikerin benötige sie „die Expertise der Verwaltungswissenschaft“. In Krisenzeiten werde der öffentliche Sektor sowie der Dienst am Bürger zudem immer wichtiger

Dr. Geert Bouckaert, Universitätsprofessor an der Katholischen Universität von Leuven, Belgien, steckte in einem Grundsatzreferat mit dem Thema „Is There Life Without Public Administration?“ die Entwicklung der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der öffentlichen Verwaltung, ihren Wandel und ihre Zukunft ab. Nach Deregulierungen in den 1980er und 1990er Jahren und einem systematischen „contracting out“ ab 2000 werde nun seit 2008 die „unentbehrliche Rolle des Staates“ wiederentdeckt. Da die Ausprägungen der Verwaltung in Europa höchst unterschiedlich seien, gäbe es keinen einheitlichen Ansatz für eine „Wiedererfindung“ von „Public Administration“. Nur ein multidisziplinärer Zugang ermögliche für Prof. Bouckaert,



IIAS-Präsident Prof. Strehl

dass die Verwaltung in Zukunft die notwendigen Impulse erhalte. Der breite Dialog über gemeinsame Probleme, eine gesamteuropäische Stärkung, auch auf Ebene der Fort- und Weiterbildung und in „knowledge groups“, der Export und Import von guten Ideen oder die Errichtung von Datenbanken könnten zum angestrebten Ziel führen: „Die Verwaltungswissenschaften sind jedenfalls zurück“, schloss Bouckaert.



Prof. Dr. Geert Bouckaert

In einer Podiumsdiskussion unter dem Motto „Die Zukunft der Verwaltungswissenschaften“ lud Dr. Manfred Matzka, Präsident der ÖVG, zwei österreichische, einen deutschen und einen schweizerischen Referenten ein, ihre Vorstellungen dazu darzulegen, wie die Verwaltung von der Verwaltungswissenschaft profitiere, was diese Disziplin konkret in den nächsten Jahren leisten könne, ob die

Verwaltungswissenschaft ausreichend in der Ausbildung repräsentiert sei und was die Verwaltung bzw. die Verwaltungswissenschaft zukünftig benötige.

Dr. Albert Hofmeister, Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Verwaltungswissenschaften, überbrachte die Grüße der Schweizer Bundeskanzlerin Corinna Casanova – Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Verwaltungswissenschaften – und beleuchtete die Perspektive der Schweiz, die durch ihre Kleinräumigkeit und föderale Struktur sowie durch die Tendenz zu politischem Konsens und intensiver Bürgerbeteiligung in politischen Entscheidungsprozessen eine besondere Stellung in Europa einnehme. Die Verwaltung sei dort stark durch Pragmatismus geprägt; die Verwaltungswissenschaft handle eher reaktiv, aber mit großem Praxisbezug, und fördere den multidisziplinären Dialog.

Univ.-Prof. Dr. Clemens Jabloner, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, forderte statt Pragmatismus in der Verwaltungswissenschaft mehr Ideologiekritik und hielt ein Plädoyer für eine saubere Trennung von Rechtswissenschaft und anderen Disziplinen. Lange habe in der Verwaltungswissenschaft „mehr privat und weniger Staat“ gegolten, durch die Wirtschaftskrise laufe die Auseinandersetzung nun plötzlich in die gegenläufige Richtung. Präsident Jabloner plädierte für eine „Wiedergewinnung der Konkurrenzfähigkeit des Staates“. Die „Übermacht des Staates“ sei heute nicht mehr gegeben; dieser stehe vielmehr vor „übermächtigen Gegenübern“ aus der Privatwirtschaft. Konflikte dürften nicht auf die Gerichtsbarkeit „verlagert“ werden: Vielmehr sei die „Rekonstruktion der politischen Verantwortung für die Verwaltung“ gefordert, in der Hoheitlichkeit und Bürgerfreundlichkeit dennoch Hand in Hand gehen könnten.



Podiumsdiskussion

Prof. Dr. Karl-Peter Sommermann, Rektor der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, strich die besondere Rolle Österreichs im Rahmen der Verwaltungswissenschaften hervor, was sich insbesondere an der Präsidentschaft Prof. Strehls im IIAS zeige. Für Prof. Sommermann müsse die Verwaltungswissenschaft „anwendungsorientiert“ sein, einen internationalen Ideentransfer und eine engere Verwaltungszusammenarbeit fördern. Dabei solle sie als „Integrationswissenschaft“ fungieren, die offene Fragen erlaube. In der Ausbildung und Weiterbildung besteht für den Rektor der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften noch „Nachholbedarf“; die künftige Verwaltung müsse ein hohes Maß an Interoperabilität aufweisen, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Raschauer, Universität Wien, griff vorangegangene Thesen der Podiumsdiskussion auf und riet dazu, das Bild der früheren Verwaltung – etwa der 1960er Jahre – nicht zu „glorifizieren“. Die heutige Verwaltung fange erst dort an, „wo der Bescheid aufhört“ und für viele aktuelle Fragestellungen gebe es derzeit keine ausreichenden Antworten. Diese ließen sich nur über die angesprochene Multidisziplinarität finden. Die Verwaltungswissenschaft solle daher „fachspezifische Ansätze kompilieren“

und eng mit der öffentlichen Verwaltung kooperieren, damit diese einen Nutzen aus den Erkenntnissen ziehen könne. Die internationale Perspektive zeige sich etwa in der Dienstleistungs-Richtlinie: „Das könnte heuer die Herausforderung der Verwaltung werden“, so Raschauer.

Die anregenden Vorträge wurden bei einem an die Veranstaltung anschließenden festlichen Empfang der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern intensiv reflektiert. Für die ÖVG war dies Bestärkung und Auftrag zugleich, den über 60 Jahre beschrittenen Weg fortzusetzen: der österreichischen Verwaltung neue Impulse zu geben.



Spitzenrepräsentanten der österreichischen Lehre, Verwaltung und Gerichtsbarkeit waren unter den Gästen



Vorstellung neuer Vorstandsmitglieder



v.l.n.r.: SC Dr. Vogl, Prof. Leitl-Staudinger, GS Mag. Wenda, Mag. Schopf, BM Heinisch-Hosek, Präs. Jabloner, Präs. Holzinger, Präs. SC Matzka

Die außerordentliche Generalversammlung der ÖVG hat am 17. März 2009 eine Nachwahl einzelner Vorstandsfunktionen durchgeführt. Neuer Präsident ist der Präsidialchef des Bundeskanzleramtes, SC Dr. Manfred Matzka, neue Vizepräsidentin ist Univ.-Prof Dr. Barbara Leitl-Staudinger, neues Vorstandsmitglied ist Mag. Ingrid Schopf. SC a.D. Univ.-Prof. Dr. Gerhart Holzinger wurde ebenfalls zum Vorstandsmitglied gewählt. Die nächste reguläre Wahl des gesamten Vorstandes wird im Frühjahr 2010 stattfinden.

Univ.-Prof Dr. Barbara Leitl-Staudinger (Vizepräsidentin)

1992–1999:

Diplomstudien an der Johannes Kepler Universität Linz: Betriebswirtschaftslehre (Abschluss November 1996), Handelswissenschaften, (Abschluss Jänner 1997), Rechtswissenschaften (Abschluss Jänner 1999)

01/1999–01/2005:

Universitätsassistentin an der Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Verwaltungsrecht und Verwaltungslehre, Abteilung Wirtschaftsrecht

03/2001:

Abschluss des Doktoratsstudiums der Rechtswissenschaften an der Johannes Kepler Universität Linz, Promotion zur Dr.iur.

11/2004:

Erteilung der Lehrbefugnis für das Fach „Öffentliches Recht“;

Habilitationsschrift: „Regulierung im österreichischen Recht – Organisation und Aufgaben“

02/2005–08/2005:

Verfassungsdienst des Amtes der OÖ. Landesregierung

seit 08/2005:

Ersatzmitglied im Bundeskommunikationsrat

09/2005–08/2007:

Universitätsprofessorin am Institut für Fern-

unterricht in den Rechtswissenschaften der Johannes Kepler Universität Linz
seit 09/2007:

Universitätsprofessorin am Institut für Multimediales Öffentliches Recht an der Johannes Kepler Universität, Institutsvorstand; Zweitzuordnung an das Institut für Verwaltungsrecht und Verwaltungslehre.

Mag. Ingrid Schopf (Vorstandsmitglied)

01/2002–06/2002:

Europäisches Parlament, Brüssel – Praktikum als parlamentarische Mitarbeiterin bei MEP Dr. Paul Rübig

08/2002–09/2002:

Bezirksgericht Linz – Gerichtspraktikum

10/2002 bis 06/2004:

Europäisches Parlament, Brüssel – Parlamentarische Assistentin und Büroleitung von MEP Dr. Paul Rübig

07/2004–03/2008:

Büro der Industriellenvereinigung, Brüssel – Schwerpunkte Energie, Better Regulation, Recht

Aktuell:

Industriellenvereinigung, Wien – Bereich Rechtspolitik & Verwaltungsreform, Geschäftsführerin des Rechtspolitischen Ausschusses



Außerordentliche Generalversammlung der ÖVG am 17. März 2009: Dank des neu gewählten Präsidenten SC Dr. Manfred Matzka an seinen Vorgänger, Univ.-Prof.-Dr. Gerhart Holzinger (links).

Vorankündigung: „Dreiländer-Tagung 2009“ der verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz

„Sicherheitsverwaltung“

11. bis 12. Juni 2009 in Schaffhausen (Schweiz)

1. Tag (Donnerstag, 11. Juni 2009)

9.00 Uhr	Eröffnung/Begrüßung
10.00 Uhr	Block I: „Sicherheitsarchitektur“
14.00 Uhr	Block II: „Das Spannungsverhältnis zwischen Freiheitsrechten und Sicherheit“

2. Tag (Freitag, 12. Juni 2009)

8.30 Uhr	Block III: „Herausforderungen für die Sicherheitsverwaltung“
11.00 Uhr	Block IV: „Risk Management im öffentlichen Bereich“
12.30 Uhr	Abschluss der Tagung

Ein detailliertes Programm findet sich auf der Website der ÖVG unter:
<http://www.oevg.info/download/>



Österreichische
Verwaltungswissenschaftliche Gesellschaft
p.A. Bundesministerium für Inneres
Rechtssektion
A-1014 Wien, Herrengasse 7
Telefon: 01 – 53126 – 2220
<http://www.oevg.info>
E-Mail: oevg@gmx.at



VORANKÜNDIGUNG

Herbsttagung 2009 der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft (ÖVG), 17. und 18. September 2009, Linz

„Auf dem Weg zum Europäischen Verwaltungsverbund“

1. **Modul:** Voraussetzungen für den Europäischen Verwaltungsverbund
 - Von den nationalen Verwaltungen zum Europäischen Verwaltungsverbund
 - Personal im Verwaltungsverbund
 - Die ökonomische Perspektive des Europäischen Verwaltungsverbundes
2. **Modul:** Ausgestaltung des Europäischen Verwaltungsverbundes
 - Verbundspezifische Organisationsformen
 - Verbundspezifische Handlungsformen
 - Rechtsschutz im Verwaltungsverbund
3. **Modul:** Die Funktionsweise des Europäischen Verwaltungsverbundes
 - Verwaltungszusammenarbeit an Hand von drei praktischen Beispielen

Werden Sie Mitglied der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft – ÖVG.
Der Mitgliedsbeitrag beträgt 21 Euro pro Jahr.



Beitrittserklärung:

Ich erkläre meinen Beitritt zur Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft – ÖVG

Name/Funktion: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Unterschrift: _____

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung entweder mit E-Mail an oevg@gmx.at oder an Monika Lang, p. A. Bundesministerium für Inneres, Herrengasse 7, 1014 Wien.



Impressum:

Die Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Blätter (ÖVwBl) sind ein Informationsmedium der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft (ÖVG) für ihre Mitglieder – ZVR: 164880580

Im Sinne der Meinungsvielfalt stellt das .SIAK-Journal diese Seiten der ÖVG zur Formulierung ihrer Standpunkte zur Verfügung. Der Inhalt dieser Seiten muss sich daher nicht unbedingt mit den Ansichten der Redaktion des .SIAK-Journals decken.

Redaktion und Zusammenstellung: Dr. Theodor Thanner, E-Mail: oevg@gmx.at

FOTOS: HBF/HOFER, WENDA